

WERNER H. HONAL | DORIS GRAF | DR. FRANZ KNOLL (HG.)

HANDBUCH DER SCHULBERATUNG

Standardwerk für Beratungslehrer(innen) und Schulpsycholog(innen)
aller Schularten

Thema: Lern- und Leistungsprobleme

Titel: Aktuelle Bestandsaufnahme zu den
Entwicklungsstörungen (19 S.)

Produktinweis

Der vorliegende Beitrag ist Teil des Standardwerkes »Handbuch der Schulberatung« der Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG*.

* Ausgaben bis 2015 erschienen bei OLZOG Verlag GmbH, München

Dieses Praxishandbuch richtet sich an Beratungslehrer / Beratungslehrerinnen aller Schularten. Es liefert Antworten auf alle Fragen der Beratungstätigkeit und beinhaltet den aktuellen Stand einschlägiger **Erkenntnisse aus der Schulpsychologie und Schulpädagogik**,

- aus dem **Bereich sozialer Hilfen**,
- der **Beratungsmethoden**
- und der **Beratungsmittel**.

Umfassende und verständliche Beiträge, fundierte **Analyseschemen, Entscheidungshilfen** und anwendungsorientierte **Lösungsvorschläge** unterstützen Sie in Konflikt- und Beratungssituationen. In der Praxis bewährte und **komplett ausgearbeitete Anleitungen und Konzepte** helfen Ihnen bei der Umsetzung.

In **eDidact** finden Sie alle Beiträge zu den Beratungsfeldern **Lernprobleme und Leistungsprobleme, Verhaltensauffälligkeiten, Krankheit und Behinderung, Beratung von Lehrern und Schule** sowie zur Organisation der Beratung. Nützliche Formulare und Vorlagen (z.B. für Elternbriefe) erleichtern Ihnen den Beratungsalltag.

(Diesen) Beitrag als Download bestellen

- ▶ Klicken Sie auf die Schaltfläche **Dokument bestellen** am oberen Seitenrand.
- ▶ Alternativ finden Sie eine Volltextsuche unter www.eDidact.de/hds.

Nutzungsbedingungen

Die Materialien dürfen nur persönlich für Ihre eigenen Zwecke genutzt und nicht an Dritte weitergegeben bzw. Dritten zugänglich gemacht werden. Sie sind berechtigt, für Ihren eigenen Bedarf Fotokopien zu ziehen bzw. Ausdrücke zu erstellen. Jede gewerbliche Weitergabe oder Veröffentlichung der Materialien – auch auszugsweise – ist unzulässig. Die vollständigen Nutzungsbedingungen finden Sie [hier](#).

Haben Sie noch Fragen? Gerne hilft Ihnen unser Kundenservice weiter:

[Kontaktformular](#) | ✉ Mail: service@eDidact.de

✉ Post: Mediengruppe Oberfranken – Fachverlage GmbH & Co. KG
E.-C.-Baumann-Straße 5 | 95326 Kulmbach

☎ Tel.: +49 (0)9221 / 949-204 | 📠 Fax: +49 (0)9221 / 949-377

www.eDidact.de | www.mgo-fachverlage.de



5.2.0 Aktuelle Bestandsaufnahme zu Entwicklungsstörungen

Zehn Jahre bayerische KMBek zur Legasthenie – Hearing am Kultusministerium – Ergebnisse einer Fachtagung zum Themenbereich AD(H)S

Alexander Geist

Inhaltsverzeichnis

1. Besonderheiten der Definition und Diagnostik von AD(H)S
2. Risikofaktoren bzw. mögliche »Ursachen« von AD(H)S
3. Symptome des AD(H)S
4. Praktische AD(H)S-Diagnostik
5. Verlauf von AD(H)S
6. Förderung und Therapie
 - 6.1 Überblick über die Ansätze von Förderung und Therapie: Notwendigkeit eines multimodalen Vorgehens und der Kooperation aller Beteiligten
 - 6.2 Förderung und Interventionen in der Schule
 - 6.3 Pharmakotherapie
 - 6.4 Nachteilsausgleich und Notenschutz bei AD(H)S?

5.2.0 Aktuelle Bestandsaufnahme zu Entwicklungsstörungen

Im Juli und September 2009 fand anlässlich des zehnjährigen Bestehens der bayerischen Bekanntmachung zur Förderung von Legasthenikern ein Hearing statt, das dem Zweck diente, den aktuellen Kenntnisstand der Wissenschaft zu eruieren und Überlegungen über eine Weiterentwicklung der Bekanntmachung anzustellen¹⁾. Zentrale Ergebnisse dieses Hearings werden in diesem und weiteren Artikeln im Handbuch der Schulberatung den Beratungsfachkräften übermittelt²⁾.

Zum Thema AD(H)S waren vonseiten der Wissenschaft Prof. Dr. Manfred Döpfner (Köln) und als renommierte Therapeutin und Leiterin einer Spezialschule³⁾ für AD(H)S-Kinder Frau Cordula Neuhaus geladen worden⁴⁾. Da sich beide Vorträge in vielen Punkten überschneiden, bildet in der folgenden Darstellung der von Prof. Döpfner den Schwerpunkt.

Prof. Dr. Manfred Döpfner (Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie des Kindes- und Jugendalters am Klinikum der Universität zu Köln) betont, dass er nicht nur als Psychiater, sondern auch als Vertreter des bundesweiten AD(H)S-Netzwerks referiert, das mithilfe und unter anhaltender Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit gegründet worden ist und einen interdisziplinären Ansatz verfolgt, d.h. auch Schule und Jugendhilfe als Partner sieht. Weiterhin kündigt er an, dass sich sein Referat an den »Eckpunkten zu AD(H)S und Schule« des AD(H)S-Netzwerks orientiert⁵⁾.

¹⁾ Der Autor dieses Artikels bereitete in einem Team zusammen mit Doris Graf, der Mitherausgeberin des Handbuchs der Schulberatung, Dr. Katrin Vogt, Referentin am ISB, sowie vonseiten des Ministeriums OStR Fischer bzw. StD Roland Zerpies (Referat MR Schäfer) dieses Hearing vor und war für die Dokumentation verantwortlich.

²⁾ Die anderen beiden Artikel beschäftigen sich mit der Legasthenie und den rechtlichen Aspekten im Umgang mit Entwicklungsstörungen.

³⁾ Es handelt sich um die »Mininotschule« in Esslingen (BW). Nähere Informationen unter folgendem Link: <http://www.therapiezentrum-esslingen.de/notschule.html>

⁴⁾ Eine traditionelle Quellenangabe ist nicht möglich; die folgende Dokumentation fußt auf den Mitschriften während der Vorträge sowie auf den zur Verfügung gestellten Handouts bzw. PowerPoint-Präsentationen, aus denen die abgebildeten Grafiken stammen.

⁵⁾ Dieses Positionspapier kann unter folgender Adresse aus dem Internet heruntergeladen werden: [http://www.zentrales-AD\(H\)S-netz.de/i/p_grundlagen.php?sess_id=faaef7294258125712c2656850aedf32&link_id=;11;1;#](http://www.zentrales-AD(H)S-netz.de/i/p_grundlagen.php?sess_id=faaef7294258125712c2656850aedf32&link_id=;11;1;#) – oder einfacher: [www.zentrales-AD\(H\)S-netz.de](http://www.zentrales-AD(H)S-netz.de) → Bereich »Für Pädagogen« → Be-

1. Besonderheiten der Definition und Diagnostik von AD(H)S

- (dimensionales, nicht kategoriales Phänomen;
- symptom-, nicht ursachenbezogene Diagnose;
- Entwicklungsstörung, keine Krankheit;
- Relativität in Abhängigkeit vom kulturellen Kontext und dessen Anforderungsprofil)

AD(H)S ist – auch wenn dies von einer nur halb informierten Öffentlichkeit in Frage gestellt wird – eine **gut abgrenzbare und definierbare Störung**; die Definition folgt dabei den Vorgaben der ICD der Weltgesundheitsorganisation bzw. den psychiatrischen Vorgaben des DSM-IV-Manuals der American Psychiatric Association.

Um das Wesen der AD(H)S-Definition zu verstehen, muss man sich klarmachen, dass es sich bei AD(H)S **nicht** um ein **kategoriales Entweder-oder-Phänomen** wie Masern oder Mumps handelt (diese Krankheiten hat man entweder oder man hat sie nicht), **sondern** um ein **dimensionales Phänomen** wie Bluthochdruck oder Übergewicht, das also mehr oder minder ausgeprägt ist. Das gilt im Übrigen für alle psychischen Störungen. Insofern sind Schwierigkeiten bei der Diagnostik auch nicht Resultat fachlicher Unfähigkeit, sondern entspringen der Natur der Sache.

Außerdem wird AD(H)S wie alle psychischen Störungen **nicht ätiologisch, d.h. über Ursachen diagnostiziert** (anders als bei Masern oder AIDS), **sondern über Symptome und Symptomkataloge** in Verbindung mit bestimmten Ausschlusskriterien. Dass die Symptombeschreibungen manchmal eher vage sind, ist ein Problem, das ebenfalls der Diagnostik aller psychischen Störungen zugrunde liegt.

Prof. Döpfner weist sehr eindringlich darauf hin, dass sich die diagnostischen Leitsysteme (ICD, DSM) **vollkommen vom Krankheitsbegriff gelöst** haben, sondern ausdrücklich von einer Störung sprechen, genauer von einer **Entwicklungsstörung**. **Natürlich gibt es hirnorganische oder physiologische Zusammenhänge, aber von einer Kausalität kann man bislang nicht sprechen**. Würde man alles, was im Gehirn ein Korrelat habe, als Krankheit bezeichnen, müsste man jedem Verhalten und Erleben (auch dem in unseren Augen gesunden, z.B. der Verliebtheit) Krankheitswert beimessen; das Gehirn ist nun einmal die Schaltzentrale.

Zur Verdeutlichung des **Unterschieds zwischen Störung und Krankheit**:

- Der Begriff der **Störung** unterscheidet sich von dem der Krankheit prinzipiell dadurch, dass bei einer Störung die Frage im Mittelpunkt steht, ob ein betroffener Mensch dadurch im Alltag, d.h. im Umgang mit sich selbst oder mit der Umwelt, Funktionseinschränkungen erlebt, die er nicht einfach durch einen Willensakt verändern kann; dementsprechend wird man bei einem Schüler mit hoher Begabung, der aufgrund seiner Unaufmerksamkeit Leistungsprobleme hat, mit gutem Recht von einer Funktionseinschränkung sprechen können.
- Bei der **Krankheit** steht hingegen die Frage danach, woher sie kommt, im Zentrum der Aufmerksamkeit, denn nur dann ist auch eine Therapie möglich. Daher gibt es im